

# Gefäße der Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya

Von Veronika Mitsopoulos-Leon, Athen

In der Prähistorischen Staatssammlung in München<sup>1</sup> befindet sich seit einigen Jahren eine Anzahl von Tellern und Schüsseln der Ostsigillata A. Nach Aussage von Sporttauchern wurde an der Küste zwischen Antalya und dem Kap Gelidonya, kurz vor einer Felsnase südlich von Kemer, in 45 m Tiefe Keramik entdeckt und weitgehend geborgen. In einem angeschwemmten Sandhügel lag eine sehr große Menge Sigillata, wobei die Teller z. T. wie in einem Geschirrladen gestapelt waren; alle Geschirrarten, besonders die Teller, waren in großer Anzahl vorhanden. Da das Material eng beisammen lag, bestand kein Zweifel, daß der Fund von einem gesunkenen Schiff stammte<sup>2</sup>. In der Folge werden die Gefäße untersucht, die in die Staatssammlung gelangten und eine charakteristische Auswahl des Gesamtfundes darstellen<sup>3</sup>.

Südlich von Kemer lag die Stadt Phaselis, die seit ältester Zeit wegen ihrer günstigen Lage als Handelsplatz auf dem Wege von Syrien und Palästina bekannt war, obwohl sie nach der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. sehr verarmt gewesen sein muß; die Bucht galt als besonders windig<sup>4</sup>. Es ist also vorstellbar, daß ein mit Handelsware beladenes Schiff hier Schiffbruch erlitt. Wegen der Art der Ware dürfte es wohl eher von einer der östlichen Mittelmeerstädte in Richtung Kleinasien oder Griechenland unterwegs gewesen sein. Leider fehlt uns jeder datierende Beifund; wir sind also für die zeitliche Einordnung auf andere, bekannte und bereits datierte Fundgruppen angewiesen. Wichtig ist die Gleichzeitigkeit der Gefäßformen, denn ob es sich nun um Geschirr handelte, das für den Versand bestimmt war, oder um die Teller und Schüsseln der Schiffsbesatzung – in jedem Fall dürfen wir eine nicht zu große Zeitspanne für die Herstellung voraussetzen.

## Katalog der Fundstücke

Teller kleinen Formats:

1. Zwei Exemplare; Inv. Nr. 1970/1818; *Abb. 1, 3; 3, 1; Taf. 27, 1.2*. Lippe aufgebogen, breiter Ringfuß; Ton hellbraun, fein geschlämmt, geringe hellbraune bzw. dunklere Einsprenkelungen; Firnis fleckig, hellbraun bis dunkelrotbraun; Tauchstreifen in der Mitte; hart gebrannt. Dekor: Zwischen zwei äußeren und drei inneren roulettierten Kreisen fünf Palmettenabdrücke. – Dm. Lippe 18,0 cm; Dm. Fuß 10,0 cm; H. 3,4 cm.

<sup>1</sup> Für die Erlaubnis, diese Stücke bearbeiten zu dürfen, bin ich dem Direktor der Prähistorischen Staatssammlung in München, Herrn Dr. H.-J. Kellner, zu herzlichem Dank verpflichtet. Die Photos und Zeichnungen wurden in der Staatssammlung angefertigt.

<sup>2</sup> Nach schriftlicher Mitteilung von H.-J. Kellner vom 3. 1. 73.

<sup>3</sup> Insgesamt wurden ungefähr 300 Stücke gehoben, die inzwischen an Interessenten weit verstreut sind. Nur die großen Platten, die einen Durchmesser bis zu 80 cm hatten, aber meist zerbrochen waren, konnten nicht geborgen werden.

<sup>4</sup> G. E. Bean, *Turkey's Southern Shores. An Archaeological Guide* (1968) 151 ff. und Karte.



2. Vier Exemplare; Inv. Nr. 1970/1819; *Abb. 1, 2; 3, 2; Taf. 27, 3–6*. Ähnlich wie Nr. 1; Ton hellbraun bis gelblichbraun. Dekor: Zwischen zwei äußeren und drei inneren, teilweise roulettierten Kreisen fünf Isiskronenabdrücke. – Dm. Lippe 18,0 cm; Dm. Fuß 10,0 cm; H. 3,4 cm.
3. Drei Exemplare; Inv. Nr. 1970/1820; *Abb. 1, 1; 3, 3; Taf. 28, 1–3*. Form ähnlich wie Nr. 1; Ton weißlich bis hellbraun; Tauchstreifen etwas seitlich. Dekor: Zwischen zwei äußeren und drei inneren roulettierten Kreisen fünf Palmettenabdrücke. – Dm. Lippe 18,4 cm; Dm. Fuß 11,2 cm; H. 3,7 cm.
4. Zwei Exemplare; Inv. Nr. 1970/1821; *Abb. 1, 4; 3, 4; Taf. 30, 1.3*. Form ähnlich wie Nr. 1; Ton wie Nr. 1; Firnis bei Exemplar a besser erhalten; dunkelrotbraun. Dekor: Zwischen zwei bzw. drei kaum roulettierten Kreisen fünf herzblattförmige, stark stilisierte Palmettenabdrücke. – Dm. Lippe 18,0 cm; Dm. Fuß 9,6 cm; H. 3,5 cm.

Teller mittleren Formats:

5. Zwei Exemplare; Inv. Nr. 1970/1822; *Abb. 1, 6; 3, 5; Taf. 30, 2.4*. Ähnlich wie Nr. 1–4, aber größerer Durchmesser; Ton wie Nr. 3; Firnis wie Nr. 4; Tauchstreifen seitlich, außerhalb des Dekorbereiches. Dekor: Zwischen zwei äußeren, teilweise roulettierten und drei inneren Kreisen fünf sehr verstümmelte und reduzierte Isiskronenabdrücke. – Dm. Lippe 26,0 cm; Dm. Fuß 17,0 cm; H. 3,8 cm.
6. Zwei Exemplare; Inv. Nr. 1970/1823; *Abb. 1, 5; 3, 6; Taf. 29, 1.2*. Form wie Nr. 5; Ton mittelbraun; Firnis stärker abgelaugt, sonst wie Nr. 1; Exemplar a komplett, Exemplar b aus mehreren Bruchstücken zusammengesetzt. Dekor: Zwischen den nur teilweise roulettierten Kreisen fünf Rosetten, gebildet aus Strichen und Punkten; dieselbe Rosette noch einmal in der Mitte (bei Exemplar a nicht ganz konzentrisch). – Dm. Lippe 26,0 cm; Dm. Fuß 17,0 cm; H. 4,2 cm.

Schälchen mit aufgebogener Lippe und Ringfuß; etwas tiefer als die oben angeführten Teller:

7. Ein Exemplar; Inv. Nr. 1970/1824; *Abb. 2, 4*. Ton mittelbraun, sonst wie Nr. 8. – Dm. Lippe 14,0 cm; Dm. Fuß 7,5 cm; H. 3,6 cm.

Napf mit dekorierte Lippe, Wandknick und Ringfuß:

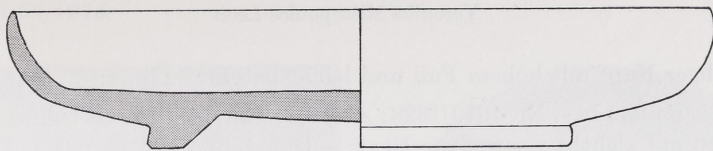
8. Ein Exemplar; Inv. Nr. 1970/1825; *Abb. 2, 5*. Ton hellbraun, Firnis hell lederbraun in Resten. Auf der Lippe eingestempelter Eierstab. – Dm. Lippe 14,6 cm; Dm. Fuß 6,7 cm; H. 3,7 cm.

Schälchen mit Vertikallippe und schmalen Ringfuß:

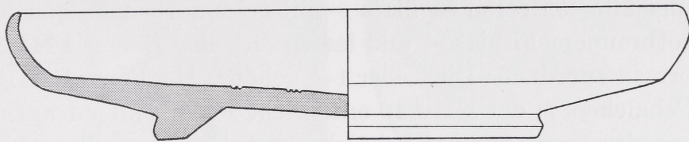
9. Ein Exemplar; Inv. Nr. 1970/1826; *Abb. 2, 3*. Ton hell lederbraun, hart gebrannt, feingeschlämmt, geringe Einsprenkelungen; wenig ausgelaugt; guter Firnis, mittelrotbraun; schmaler Tauchstreifen seitlich. – Dm. Lippe 9,0 cm; Dm. Fuß 5,0 cm; H. 3,5 cm.

Napf mit aufgebogener Lippe und breitem Ringfuß:

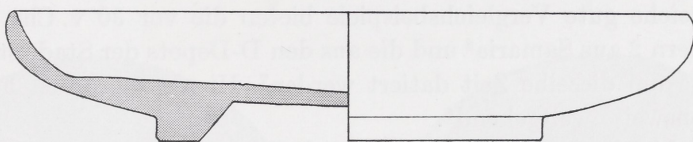
10. Ein Exemplar; Inv. Nr. 1970/1827; *Abb. 2, 1; Taf. 29, 3*. Ton hell- bis gelblichbraun, z. T. weißlich; etwas rauher oder stärker ausgelaugt, sonst wie Nr. 1. Dekor: Dreimal je zwei roulettierte Kreise. – Dm. Lippe 16,6 cm; Dm. Fuß 9,2 cm; H. 5,7 cm.



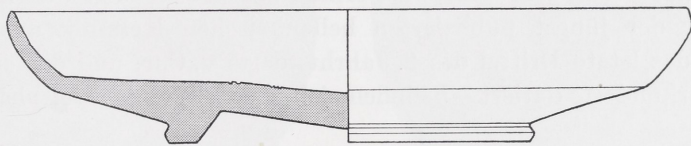
1



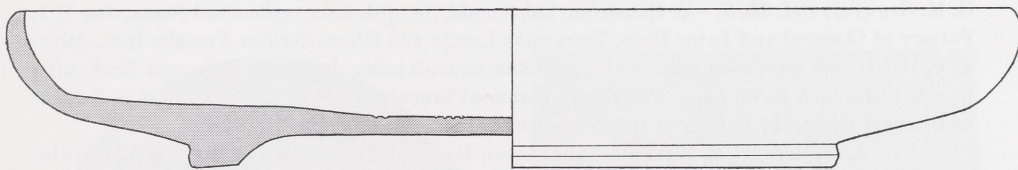
2



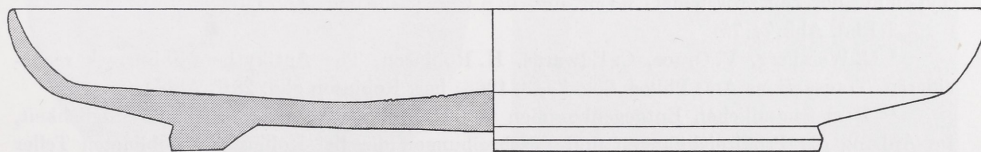
3



4



5



6

Abb.1. Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya.  
Prähistorische Staatssammlung München. M. 1:2.



Halbkugeliger Napf mit hohem Fuß und leicht betonter Lippe:

11. Ein Exemplar; Inv. Nr. 1970/1828; *Abb. 2, 2*. Ton weißlich bis hellbraun; Tauchstreifen gut sichtbar, sonst wie Nr. 4. – Dm. Lippe 12,2 cm; Dm. Fuß 5,8 cm; H. 7,5 cm.

Sämtliche Beispiele gehören der Ostsigillata A an (früher „pergamenisch“ genannt), der ältesten roten Sigillata – mit cremefarbenem oder hellbraunem Ton und rotbraunem Firnis<sup>5</sup> –, und lassen sich den Samaria III 309ff. angeführten Formen zuordnen: Die Teller 1–6 gehören zur Form 1, möglicherweise auch das Schälchen 7; der Napf 10 entspricht Form 2; der Napf 8 mit dekorierter Lippe der Form 8c; das Schälchen 9 gehört der seltenen Form 15 an und der Napf 11 der Form 16.

Einige datierte Fundgruppen bilden die Grundlage für den zeitlichen Ansatz unserer Stücke.

Zahlreiche gute Vergleichsbeispiele bieten die vor 30 v. Chr. angesetzte Vault Cistern 2 aus Samaria<sup>6</sup> und die aus den D-Depots der Stadt stammenden Funde, die um dieselbe Zeit datiert werden<sup>7</sup>. Hier entsprechen Formen und Dekorationsweise weitgehend<sup>8</sup>.

Der Schiffsfund von Antikythera wird allgemein zwischen 80 und 50 v. Chr. datiert<sup>9</sup>, wobei H. Robinson speziell für die Teller und den Napf der Ostsigillata A die Zeit um 50 v. Chr. vorschlägt<sup>10</sup>. In der Verzierung stehen auch hierzu unsere Funde sehr nahe, die Formen weisen allerdings Unterschiede auf.

Unter der jüngst publizierten hellenistischen Keramik aus Delos<sup>11</sup> – zwischen das letzte Drittel des 2. Jahrhunderts v. Chr. und das erste Drittel des 1. Jahrhunderts datiert – befinden sich ebenfalls einige Beispiele derselben

<sup>5</sup> J. W. Hayes, *Rei Cret. Rom. Faut. Acta* 5–6, 1963–1964, 31. – K. M. Kenyon in: *The Objects from Samaria. Samaria-Sebaste. Reports of the Work of the Joint Expedition in 1931–1933 and the British Expedition in 1935* No. 3 (1957) 281ff. (im folgenden abgekürzt: Samaria III); G. M. Growfoot ebd. 306ff. – P. Hellström, Labraunda. *Swedish Excavations and Researches II 1. Pottery of Classical and Later Date, Terracotta Lamps and Glass*. Skrifter Svenska Inst. Athen 4° V, II 1 (1965; repr. with add. 1971); gute Zusammenfassung der Datierungs- und Herkunftsfragen. Siehe auch P. W. Lapp, *Palestinian Ceramic Chronology 200 B. C. – A. D. 70*. Am. Schools of Oriental Research, Public. of the Jerusalem School, *Archaeology* 3 (1961).

<sup>6</sup> G. A. Reisner, C. S. Fisher u. D. G. Lyon, *Harvard Excavations at Samaria 1908–1910*. I (Text), II (Plates) (1924) 305–306 Abb. 185 (im folgenden abgekürzt: Samaria HE).

<sup>7</sup> Samaria III 284ff. 306ff. Abb. 73.78.80; die Beispiele aus der Zeit von 60 bis 50 v. Chr. (ebd. Abb. 65) passen nicht zum Vergleich; die vor 30 v. Chr. datierten Teller mit schmalen Fußdurchmesser (ebd. Abb. 66) vertreten einen anderen Formtyp, ebenso die aus ihnen entwickelten Typen aus der Zeit zwischen 11 v. Chr. und 16 n. Chr. (siehe ebd. Abb. 69).

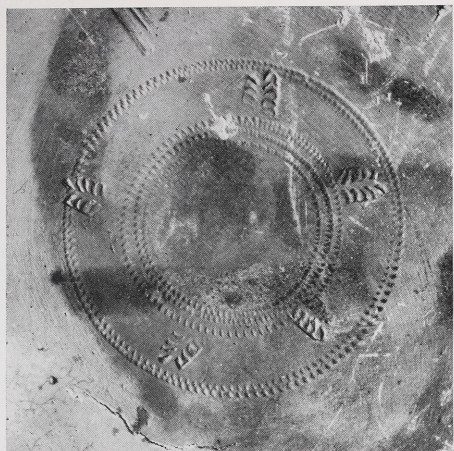
<sup>8</sup> Ebd. Abb. 74.75.

<sup>9</sup> G. Weinberg, V. Grace, C. Edwards, H. Robinson, *The Antikythera-Shipwreck reconsidered*. *Transactions Am. Philos. Soc.* 33, 3, 1965; bes. Robinson ebd. 28ff. Abb. 1–7.

<sup>10</sup> Dem freundlichen Entgegenkommen von B. Philippaki verdanke ich die Möglichkeit, im Anhang die Profilzeichnungen und Beschreibungen der bei Robinson abgebildeten Teller bringen zu können. Es sei ihr auch an dieser Stelle auf das herzlichste dafür gedankt. Ebenso bin ich G. Haas für die Anfertigung der Zeichnungen der Antikythera-Teller dankbar.

<sup>11</sup> Ph. Bruneau in: *Exploration archéologique de Délos* 27 (1970) 239ff., bes. 245f. D 43–49. D 64 (reduziert); S. 422f; 426f.





1



2



3



4



5



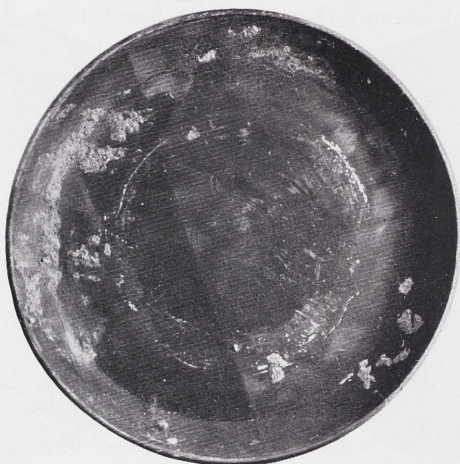
6

Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya.  
Prähistorische Staatssammlung München. 1.6 M. 1:1; 2-5 M. 1:3.





1



2



3

Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya.  
Prähistorische Staatssammlung München. 1.2 M. 1:3; 3 M. 1:1.

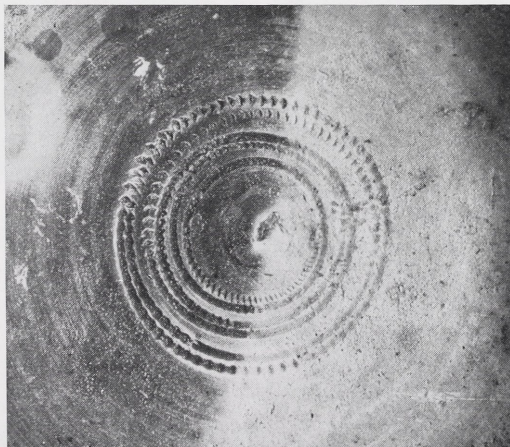




1



2



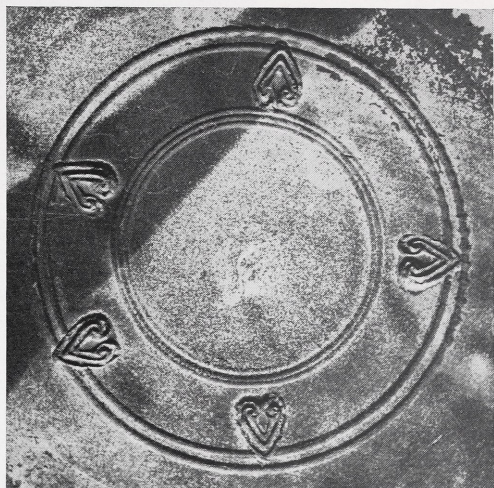
3

Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya.  
Prähistorische Staatssammlung München. 1 M. 3:4; 2 M. 1:4; 3 M. 1:1.

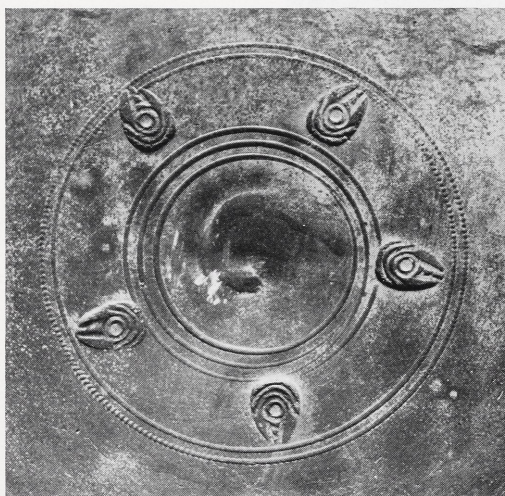




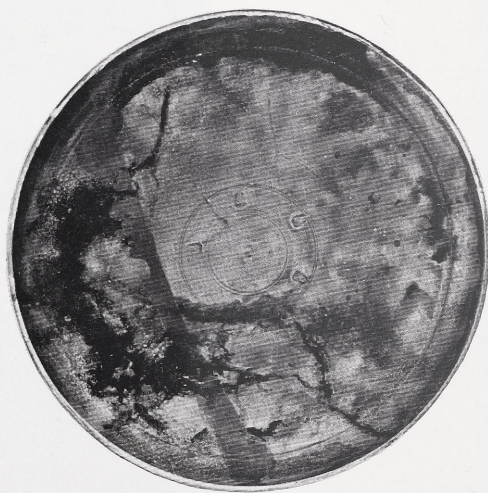
1



3



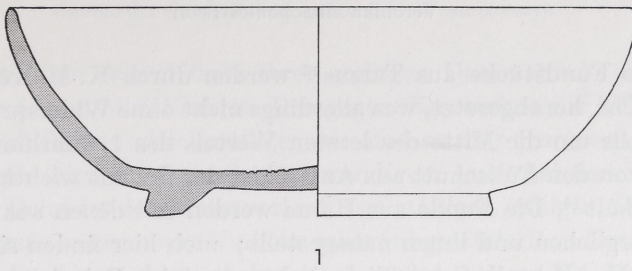
2



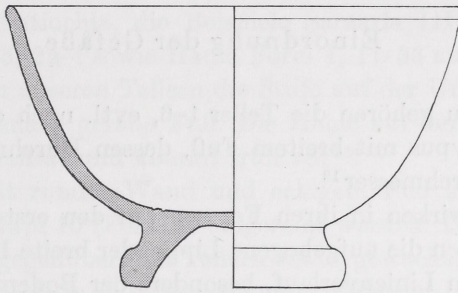
4

Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya.  
Prähistorische Staatssammlung München. 1 M. 1:3; 2 M. 3:4; 3 M. 1:1; 4 M. 1:4.

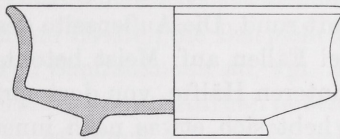




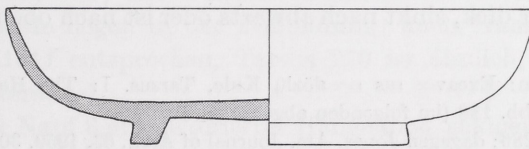
1



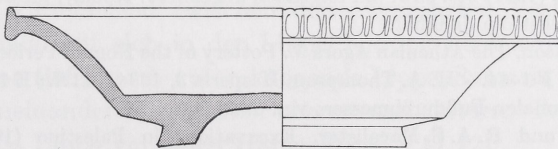
2



3



4



5

Abb.2. Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya.  
Prähistorische Staatssammlung München. M. 1:2.



Sigillata. Die Fundstücke aus Tarsus<sup>12</sup> werden durch K. M. Kenyon bis ungefähr 25 v. Chr. herabgesetzt, was allerdings nicht ohne Widerspruch geblieben ist<sup>13</sup>. Ebenfalls um die Mitte des letzten Viertels des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert Kenyon den Füllschutt aus Antiochia, der für uns wichtige Vergleichsbeispiele enthält<sup>14</sup>. Die Funde aus Hama werden mit denen aus Samaria und Antiochia verglichen und ihnen nahegestellt; auch hier finden sich für unsere Gefäße gute Parallelen<sup>15</sup>. Schließlich sind noch einige Beispiele aus der Agora von Athen anzuführen: F 1–14<sup>16</sup>. Auch Tell Sandahannah bietet Anhaltspunkte<sup>17</sup>.

### Einordnung der Gefäße

Die Formen:

Form 1. Hierzu gehören die Teller 1–6, evtl. noch das Schälchen 7. Sie entsprechen dem Typus mit breitem Fuß, dessen Durchmesser größer ist als der halbe Lippendurchmesser<sup>18</sup>.

Unsere Teller wirken in ihren Formen auf den ersten Blick einheitlich. Gemeinsam sind ihnen die aufgebogene Lippe, der breite Fuß und eine gewisse Unregelmäßigkeit im Linienverlauf, besonders der Bodenlinie bei den Tellern kleinen Formats. Gerade hierin liegt nun auch ihr Unterschied zu einigen der bekannten Beispiele. Untereinander weisen sie kleine Abweichungen in den Details auf<sup>19</sup>. So kann die Lippe mehr oder weniger einbiegen. Die innere Randlinie ist oft durch einen Knick scharf abgesetzt, die äußere Linie folgt der Bewegung oder verläuft rund. Die Außenseite des Fußes variiert ebenfalls. Kehlung tritt nur in zwei Fällen auf. Meist betont ein Grat die Außenseite in der Mitte oder in der unteren Hälfte, von dort springt dann die Linie leicht zurück. Die Standfläche hebt sich etwas nach innen. Der innere Fußansatz kann höher sein als der äußere. Meist ist der Übergang zur Bodenunterseite eckig, nur einmal rund. Hierdurch wird besonders die unterschiedliche Boden- und Randstärke hervorgerufen, die den sperrigen Eindruck bei den kleinformatigen Tellern bewirkt. Ein weiterer Unterschied liegt in der Bildung des Bodens. Er ist schmal oder dick, sinkt nach abwärts oder ist nach oben konvex gebildet.

<sup>12</sup> F. F. Jones in: Excavations at Gözli Kule, Tarsus. I: The Hellenistic and Roman Periods (1950) 173 Abb. 188 (im folgenden abgekürzt: Tarsus).

<sup>13</sup> Samaria III 286; dagegen Jones, *Am. Journal of Arch.* 63, 1959, 300ff., bes. 301.

<sup>14</sup> F. O. Waagé, *Antioch-on-the-Orontes IV 1* (1948) 18ff. (im folgenden abgekürzt: Antiochia), bes. für den Füllschutt siehe S. 27. Vgl. Kenyon in: *Samaria III* 287.

<sup>15</sup> A. Papanicolaou Christensen und Ch. Friis Johansen, *Hama. Fouilles et recherches 1931–1938. III 2: Les poteries hellénistiques et les terres sigillées orientales*. Nationalmus. Skrifter, *Større Beretninger* 8 (1971) bes. 55ff. (im folgenden abgekürzt: Hama); für den Hinweis auf diese Arbeit bin ich P. Hellström dankbar.

<sup>16</sup> H. S. Robinson, *The Athenian Agora V. Pottery of the Roman Period. Chronology* (1959) 11 Anm. 7; Taf. 60, F 1–14. – H. A. Thompson, *Hesperia* 3, 1934, 311ff.; E 151.152; diese Teller haben allerdings schmalen Fußdurchmesser; vgl. dazu Hama 57.

<sup>17</sup> F. J. Bliss und R. A. S. Macalister, *Excavations in Palestine* (1902) Taf. 61; nach *Samaria III* 348 wurde die Siedlung um 40 v. Chr. zerstört. Zu weiteren Fundorten, die hier nicht näher behandelt werden können, vgl. ebd. 346ff. 286ff.

<sup>18</sup> Ebd. Abb. 73, 3–12. – *Samaria HE* Abb. 185, 2a–l, Hama Form 1b.

<sup>19</sup> Vgl. dazu die Übersicht *Samaria III* 315.



Die Teller bilden somit trotz ihrer geringen Unterschiede untereinander in den großen Linien eine Einheit. Demgegenüber wirken die Teller aus dem Antikythera-Schiffsfund gleichmäßiger; sie sind sanfter geschwungen und mit einer Ausnahme (hier Nr. 2) auch dünnwandiger. Auch bei den Tellern D 43 und D 44 aus Delos ist der Linienverlauf regelmäßiger, ruhiger. Die Teller 257 bis 259 aus Tarsus weisen zwar ähnliche scharf abgesetzte Randinnenseiten auf, jedoch biegt die Lippe dort stärker nach außen. Agora F 1 hat vor allem rundere Übergänge, F 2 gleichmäßigeren Linienverlauf, F 3 einen Absatz auf der Randinnenseite und der Bodenunterseite. Am nächsten stehen die Teller der Form 126 aus Antiochia, die Beispiele Samaria III Abb. 73, 3–12 und Samaria HE Abb. 185, 2a–i sowie Hama Form 1, 11–33 auf Abb. 26 und 27.

Allgemein fehlen unseren Tellern die Stufe auf der Unterseite und der als spät bezeichnete schmale, gerade Fuß. Die Kehle auf der Fußaußenseite gilt als Zeichen guter Qualität und kommt früh vor<sup>20</sup>.

Die Schale 7 mit runder Wand und eckigem Fuß könnte zwischen die Teller 1–6 und den Napf 10 (Form 2) eingereiht werden. Die Höhe ist im Verhältnis zum Radius gegenüber den Tellern etwas gewachsen. Ein wesentlicher Unterschied liegt jedoch in der Formgebung. Während hier die innere Linie in sanftem Schwung ohne Unterbrechung durchläuft und auch die äußere kaum durch den Fußansatz unterbrochen wird, d. h. der Fuß innen und außen fast gleich hoch ist, stehen dort die sperrigen Teller mit ihren gegeneinander abgesetzten Linien. Der Fuß der Schale 7 ist etwas höher, er bleibt jedoch breit (zum Vergleich bieten sich am ehesten die Beispiele Taf. 61, 3. 4. 12. 14 aus dem um 40 v. Chr. zerstörten Tell Sandahannah an, vgl. Anm. 17).

Form 2. Der Napf 10 ist in seinem Aufbau neben die Teller 1–6 zu stellen. Sein Rand verläuft gerade, ist innen ganz leicht geknickt, außen rund. Der breite Fuß hat auf der Außenseite eine Kante in der unteren Hälfte. Der Übergang zur Bodenunterseite ist eckig; die untere Bodenlinie verläuft gerade, die obere ist leicht konvex (zu vergleichen Samaria III Form 2a, Abb. 73, 16; Samaria HE Abb. 185, 7a.b; alle Beispiele stimmen im wesentlichen überein, kleinere Unterschiede liegen in der Fußbildung; auch Hama Form 2, 1 und Antiochia Form 151f entsprechen, Tarsus 270 ist ähnlich, hat jedoch eine Stufe auf der Unterseite).

Form 8. Der Napf 8 mit dekorierte Hängelippe, eckigem Profil und breitem Ringfuß entspricht Hama 8c und Samaria 8c (Samaria III Abb. 78, 8 und Samaria HE Abb. 185, 6a; weitere Beispiele siehe Samaria III 328; vgl. auch Antiochia Form 140). Von A. Oxé<sup>21</sup> wurden diese verzierten Lippen um 30 v. Chr. oder schon früher angesetzt.

Ein kleiner Unterschied zwischen den angeführten Vergleichsbeispielen und unserer Schale läßt sich in der Lippenbildung beobachten (Samaria III Abb. 78, 8 hat eine tiefer nach unten hängende Lippe, Samaria HE Abb. 185, 6a einen betont voneinander abgesetzten oberen und unteren Teil, ebenso Antiochia 140; für die Lippe vgl. auch Hama Form 8, 11.12).

<sup>20</sup> Ebd. 316. – Antiochia S. 27.

<sup>21</sup> Oxé, Athen. Mitt. 52, 1927 Beilage 26, 5–7.



Form 15. Der kleine Napf 9 mit der Vertikallippe, dem Wandknick und dem schmalen Ringfuß hat meines Wissens nur vier Parallelen (Samaria HE Abb. 185, 6a–c; Hama Form 15, 1); Samaria III 311 wird diese Form zwischen Form 14 und 23 gereiht<sup>22</sup>. Das Beispiel aus Hama (mit Stufe auf der Unterseite) ist Samaria folgend in die Zeit ab Augustus datiert<sup>23</sup>; unser Napf mit den ausgewogenen Proportionen und dem feinen Randschwung wirkt dagegen älter; die Form könnte m. E. ebenso wie Form 14 noch vor 30 v. Chr. begonnen haben. Möglicherweise wirkt gerade bei unserem Gefäß der Einfluß der älteren, hellenistischen Form des Schälchens mit ausgebogener Lippe (wie Samaria III Abb. 37, 5) noch nach.

Form 16. Dem Napf 11 mit hohem, auf der Außenseite gekehltem Ringfuß, glattem Rand und ganz leicht betonter Lippe stehen am nächsten die Beispiele Samaria III Abb. 80, 1.4, besonders für die Fußbildung. Auch Tarsus Abb. 188, 275 und D sowie Samaria HE Abb. 185, 7c sind anzuführen; aus Antiochia vgl. Form 164, aus Delos D 46, aus Hama Form 16, 2.

#### Der Dekor<sup>24</sup>:

Unsere Teller sind jeweils mit fünf Stempelabdrücken zwischen zwei äußeren und drei inneren, teilweise glatten, teilweise roulettierten Kreislinien verziert. Bei Teller 6 kommt außerdem noch ein Stempelabdruck in der Mitte hinzu, der bei den anderen Beispielen fehlt. Die Blättchen der Palmette auf Teller 1 (*Taf. 27, 1; Abb. 3, 1*) biegen nach abwärts (vgl. Antiochia Abb. 4, 20 auf Form 126; entfernter auch Samaria III Abb. 74, 14); die Umrahmung und die Mittelrispe sind bei den Abdrücken des ersten Exemplars nicht erkennbar, jedoch auf einigen des zweiten Exemplars, wo sich auch die nach abwärts gerollte Volute abzeichnet.

Teller 2 (*Taf. 27, 6; Abb. 3, 2*) zeigt die Isiskrone. Die Hörner schließen und verlängern sich nach oben wie eine Blüte, die Federn sind zu einer einzigen zusammengewachsen. Im Inneren verlaufen waagrechte Striche (für die Zacken darunter, die etwa aus der Mondsichel entwickelt sind, vgl. Samaria III Abb. 74, 15–18 und Abb. 75, 11.13; allgemein ungewöhnlich; offener, sonst ähnlich Antiochia Abb. 5, 9 auf Form 126).

Teller 3 (*Taf. 28, 3; Abb. 3, 3*) zeigt fünf spitz zulaufende Palmetten mit Mittelrispe, ohne Voluten (Samaria III Abb. 74, 11; Hama P 20b). Bei Exemplar a ist der Abstand der Palmetten unregelmäßig.

Selten scheint der herzblattförmige, stark stilisierte Abdruck auf Teller 4 (*Taf. 30, 3; Abb. 3, 4*) mit zweifacher Umrandung, die in zwei nach innen umbiegenden Voluten endet. Die Stempel weisen untereinander feine Unterschiede auf, je drei bzw. zwei sind identisch. In zwei Fällen befindet sich im Zentrum

<sup>22</sup> Form 14 beginnt nach Samaria III 311 vor 30 v. Chr., wird aber erst in augusteischer Zeit häufig. Form 23 ist augusteisch und später. Zur Beziehung der östlichen Form 14 zum westlichen Gegenstück – nach seiner Typologie die arretinische Form 26 – vgl. Chr. Goudineau, *Fouilles de l'École Française de Rome à Bolsena (Poggio Moscini) 1962–1967. IV: La céramique arétine lisse. Mélanges d'Archéologie et d'Histoire Suppl. 6 (1968) 344 ff.*

<sup>23</sup> Hama 113 Form 15, 1.

<sup>24</sup> Zu den Palmetten und Isiskronen siehe zusammenfassend Samaria III 316 ff.; Hama 65 ff.



noch ein kleines, unten spitz zulaufendes Herzblatt. Ob es sich um denselben Stempel handelt, der verschieden stark abgedrückt wurde, oder um zwei Stempel, ist schwer festzustellen (vgl. etwa Hama P 22b). Die Isiskrone auf Teller 5 (*Taf. 30, 2; Abb. 3, 5*) ist verstümmelt und reduziert. Eine einfache Federkrone, mit Querstrichen im Inneren, sitzt in der Mitte der Scheibe, die Hörner darunter sind verdoppelt (vgl. für die stilisierte Form Samaria III Abb. 75, 15 [identisch mit G. W. Elderkin, Antioch-on-the-Orontes I (1934) Taf. 14, 7; 15, 7] und Abb. 74, 19, ferner Antiochia Abb. 5, 21 auf Form 126; auch Hama P 24b, wobei jedoch unsere Krone spitzer nach oben zuläuft). Auf Teller 6 (*Taf. 29, 1; Abb. 3, 6*) befinden sich fünf Rosetten im Kreisbereich und eine weitere im Zentrum, gebildet aus Strichen und Punkten (vgl. Hama R 5. R 6 sowie ein Beispiel aus dem Kerameikos<sup>25</sup> für ähnliche Anordnung).

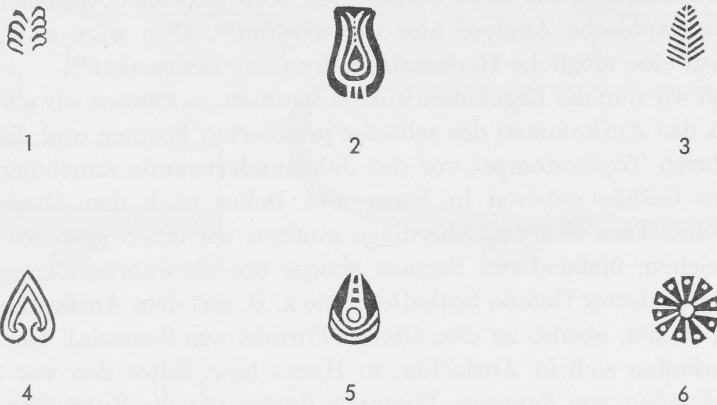


Abb. 3. Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya.  
Verschiedene Stempelabdrücke. M. 1:1.

Die Beispiele des Antikythera-Schiffes sind mit Kreisen, Palmetten und zum Teil auch Mittelstempeln dekoriert. Delos D 43 und 44 haben jeweils fünf Palmetten und eine Rosette, D 45 nur Kreise. Auf Agora F 1 befindet sich nur Kreisverzierung, auf F 2 sind Palmetten, Mittelrosette und Kreise. Auch in Antiochia (Abb. 4.5) finden sich einige Beispiele mit Mittelrosetten. Oxé<sup>26</sup> datiert diese Verzierungsweise gegen 30 v. Chr., wobei die Beispiele mit Palmetten und Mittelrosette vor denen ohne Stempeldekor stehen. F. O. Waagé<sup>27</sup> stellt für die „hellenistische Ware“ denselben Dekor fest, also fünf Kreise, fünf Stempelabdrücke und einen weiteren, meist eine Rosette, in der Mitte, allgemein in Verbindung mit Tellern der Form 126. Sehr selten scheinen Töpferstempel auf den hellenistischen Formen vorzukommen<sup>28</sup>. In Samaria wird eine entsprechende

<sup>25</sup> K. Kübler, Athen. Mitt. 56, 1931 Beilage 37, A 3. Vgl. auch G. M. FitzGerald, Beth Shan 3 (1930) Nr. 31 für Roulettierung und Rosetten.

<sup>26</sup> Siehe Oxé a.a.O. 213 ff. 216 ff.

<sup>27</sup> Waagé a.a.O. 23. 25 Abb. 4, 16–28; 5.

<sup>28</sup> z. B. XAPIC auf Form 128 h und u (ebd. 23f.) und auf Samos (W. Technau, Athen. Mitt. 54, 1929, 6 ff. Abb. 28), d. i. Antiochia Form 113 (S. 22f.); Form 128 gilt als Fortsetzung von Form 126.



Entwicklung in der Dekorationsart beobachtet<sup>29</sup>: Gegen Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. zeigen sich Änderungen gegenüber der hellenistischen Verzierung. Die Palmetten und die Roulettierungen verschwinden, und griechische Großstempel, ganz vereinzelt auch lateinische, treten an ihre Stelle. Parallel dazu verläuft auch die Entwicklung der Formen, von den runderen hin zu eckigen, schärfer profilierten.

### Das Material

Der Ton variiert, von weißlich bis sehr hellbraun (Nr. 3.5.11), gelblich (Nr. 10) bis mittelbraun bzw. lederbraun, mit kleinen Einsprenkelungen, jedoch meist fein geschlämmt. Die Firnissspuren sind hell- und mittel- bzw. dunkelrotbraun. Natürlich sind die Gefäße durch das Liegen im Wasser sehr ausgelaugt. Sie lassen sich deshalb schwer einer bestimmten Ware zuordnen. Vielleicht könnte eine spektographische Analyse hier weiterhelfen<sup>30</sup>. Dies wäre u. U. auch in Hinsicht auf eine mögliche Herkunftsbestimmung interessant<sup>31</sup>.

Fassen wir nun die Ergebnisse kurz zusammen, so können wir als terminus ante quem das Aufkommen der schärfer profilierten Formen und die Dekorationsart durch Töpferstempel vor der Jahrhundertwende annehmen.

Unsere Gefäße gehören in Form und Dekor noch den älteren Typen hellenistischer Tradition an. Allerdings mußten wir einen gewissen Abstand zu den weichen, fließenderen Formen einiger um die Jahrhundertmitte oder noch früher datierter Gefäße festhalten (wie z. B. aus dem Antikythera-Schiff, aus Delos, Athen, ebenso zu den älteren Formen aus Samaria). Die nächsten Parallelen finden sich in Antiochia, in Hama bzw. unter den vor 30 v. Chr. datierten Funden von Samaria. Demnach dürfen wir die Entstehung unserer Gefäße im dritten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. ansetzen. Auch räumlich möchten wir die Gefäße nahe der Antiochia-Hama- bzw. der Samaria-Gruppe einreihen. Welches auch immer das Produktionszentrum (oder die -zentren) gewesen sein mag, die Überzahl der Ostsigillata-A-Funde stammt aus dem Raum des östlichen Mittelmeeres (Kilikien, Syrien, Palästina bis Unterägypten), während der kleinasiatische Raum überwiegend Ostsigillata B aufweist<sup>32</sup>. Es darf deshalb wohl kein Zweifel bestehen, daß dieses bei Phaselis/Kemer gesunkene Schiff seine Ware aus dem Osten nach dem Westen – an die kleinasiatische Küste, in das griechische Mutterland oder noch weiter nach Westen – bringen sollte.

<sup>29</sup> Samaria III 308.

<sup>30</sup> Ebd. 284. 476f.

<sup>31</sup> Zur Frage der Herkunft vgl. ebd. 288. S. 256 wird Samos als mögliches Zentrum vorgeschlagen; ebenso Goudineau a.a.O. 338. Dies kann wohl erst nach Bekanntwerden des gesamten samischen Materials in Betracht gezogen werden.

<sup>32</sup> Jedenfalls läßt sich in Ephesos beobachten, daß Bruchstücke der Ostsigillata A in sehr geringer Anzahl auftreten, während die Ostsigillata B einen überwiegenden Anteil am Keramikbestand ausmacht.



## Anhang

## Teller der Ostsigillata A aus dem Schiffsfund von Antikythera

Die hier dank dem großzügigem Entgegenkommen von B. Philippaki<sup>33</sup> abgebildeten Zeichnungen der Teller aus dem Schiffsfund von Antikythera (Athen, Nat. Mus. Inv. Nr. 15113) entsprechen den bei Robinson a.a.O. S. 28ff. Abb. 1–4<sup>34</sup> behandelten Tellern Nr. 1–5 und 8.

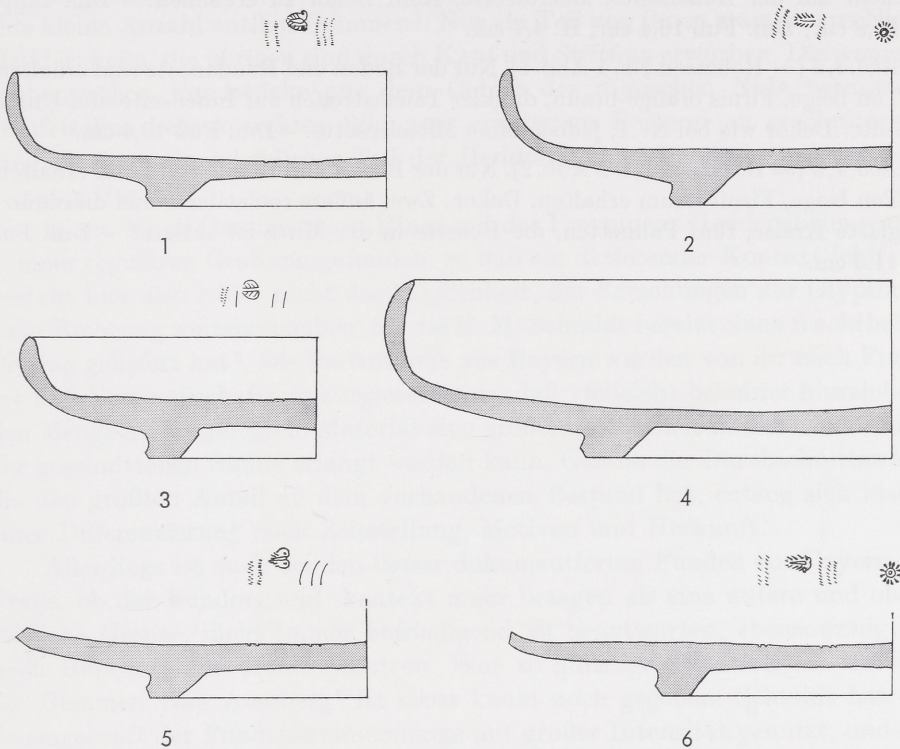


Abb.4. Ostsigillata A aus dem Schiffsfund von Antikythera. Nationalmuseum Athen. M. 1:2

1. *Abb. 4, 1* (= Robinson Nr. 4 Abb. 1). Teil des Randes und der Lippe sind ergänzt. Ton beige-rosa, Firnis rotbraun, fast vollkommen abgerieben; Tauchspur, auf Innenseite zum größten Teil dunkelbeige verfärbt; starke Sinterspuren und Meeresreste. Dekor: Zwei äußere Kreise roulettiert, drei innere Kreislinien; zwei (von fünf) Palmetten mit Mittelgrat und Volute sehr schwach zu erkennen. – Dm. Lippe 20,0 cm; Dm. Fuß 12,4 cm; H. 3,6 cm.
2. *Abb. 4, 3* (= Robinson Nr. 8 Abb. 2). Kleiner Teil der Lippe ergänzt; etwas dickwandiger und kleiner als Nr. 1. Ton beige, Firnis dunkelbeige bis rotbraun, auf Außen- und Innenseite zum größten Teil abgerieben, an einigen Stellen dunkelbeige Flecken; Sinterspuren und Meeresreste, Tauchspur. Dekor: Zwei äußere und zwei innere, teilweise roulettierte Kreise, fünf Palmetten, Mitte verletzt. – Dm. Lippe 15,6 cm; Dm. Fuß 8,8 cm; H. 3,2 cm.

<sup>33</sup> Vgl. Anm. 10.

<sup>34</sup> Vgl. Anm. 9.



3. *Abb. 4,2* (= Robinson Nr. 3 Abb.3). Zwei Randfragmente fehlen. Ton beige, Firnis rotbraun mit orangem Farbton; fleckig von hell bis dunkel verfärbt; breiter dunkler Tauchstreifen. Dekor: Außen zwei, innen drei sehr schwach erkennbare, teilweise roulettierte Kreise, fünf Palmetten, im Zentrum eine Rosette. – Dm. Lippe 20,6 cm; Dm. Fuß 11,4 cm; H. 3,6 cm.
4. *Abb. 4,4* (= Robinson Nr. 5 Abb.4). Teil der Lippe fehlt. Ton beige, Oberfläche rau, stark angegriffen, Reste von rotbraunem Firnis auf der Innenseite, etwas mehr auf der Außenseite. Meeresreste. Kein Dekor zu erkennen. – Dm. Lippe 25,8 cm; Dm. Fuß 16,4 cm; H. 4,7 cm.
5. *Abb. 4,6* (= Robinson Nr. 1 Abb.1). Nur der Boden und Randansatz sind erhalten. Ton beige, Firnis orange-braun, dunkler Tauchstreifen auf Innenseite und Unterseite. Dekor wie bei Nr. 1, jedoch ohne Mittelrosette. – Dm. Fuß 12,4 cm.
6. *Abb. 4,5* (= Robinson Nr. 2 Abb.2). Nur der Boden und Randansatz sind erhalten. Ton beige, Firnis kaum erhalten. Dekor: Zwei äußere roulettierte und drei innere glatte Kreise, fünf Palmetten, die Rosette in der Mitte ist verletzt. – Dm. Fuß 11,6 cm.